

MARBACHER ZEITUNG

BOTTWARTAL BOTE

Amtliches
Bekanntmachungsblatt
des Landkreises Ludwigsburg
und der Stadt
Marbach am Neckar

Nummer 54 · 9. Woche · 76. Jahrgang · MA

Samstag/Sonntag, 6./7. März 2021

€ 2,40 · E4630

Oberstenfeld/Marbach



Foto: dpa

Hausärzte warten darauf, mit Corona-Impfungen loslegen zu können.

► Marbach & Bottwartal I

Marbach

Räte diskutieren, wie Baulücken geschlossen werden könnten.

► Marbach & Bottwartal I

Kommentar

Neustart

Daimler ist voll auf Elektrokurs und rüstet nun sein Stammwerk um.

VON KLAUS KÖSTER

Der Kampf um einige Flächen im Daimler-Stammwerk Untertürkheim steht für die großen Fragen der Autoindustrie: Baut man weiter Kurbelwellen oder errichtet man einen nagelneuen Campus für die E-Mobilität? Der Konzern hat sich entschieden: Er will Platz für das E-Auto schaffen – auch im übertragenen Sinne. Die Forderung steht geradezu symbolhaft für den Weg, auf den Ola Källenius den Konzern systematisch ausrichtet.

Die nun erzielte Einigung zeugt davon, dass die Betriebsparteien bei Daimler zwar immer wieder aufeinander losgehen, trotz hochkochender Emotionen aber zu vernunftgesteuerten Lösungen finden. Das Werk Untertürkheim, in dem sich der Wandel der Branche bündelt wie unter einem Brennglas, wird künftig die Entwicklung der Elektromobilität anführen – eine wichtige Weichenstellung und ein regelrechter Neustart. Der Verbrenner dagegen wird nicht nur in der Strategie zum Auslaufmodell, sondern auch dort, wo sich die großen Wellen brechen – in der Produktion vor Ort.

Der Betriebsrat hat dem Konzern abgetrotzt, am E-Auto viel stärker beteiligt zu werden als bisher angeboten. Das hilft, um einen harten Schnitt zu vermeiden und vor allem jüngeren Menschen den Umstieg in eine Technologie zu ermöglichen, deren Bedeutung steigen wird, auch wenn niemand wissen kann, was sich am Ende durchsetzt. Hat Källenius Erfolg, kommt dies dem Stammwerk nun viel stärker zugute als geplant – bleibt der Erfolg aus, gilt umgekehrt das Gleiche. Källenius setzt alles auf die E-Karte, und kein anderes Werk ist von seinem Erfolg künftig so abhängig wie das Stammwerk mit seinen rund 18 000 Mitarbeitern.

klaus.koester@stuttgarter-nachrichten.de

Wetter



Mittags 7°
Nachts – 4°
Sonnenschein und trocken, wenig Wolken
► Seite 24

Die Marbacher Zeitung/Bottwartal Bote ist eine lokale Ausgabe der Stuttgarter Nachrichten
Adolf Remppis Verlag GmbH + Co. KG
König-Wilhelm-Platz 2, 71672 Marbach a. N.
Siehe lokales Impressum auf Seite II

■ www.marbacher-zeitung.de



Mein Magazin

Glückwunsch, Janosch!

„Oh, wie schön ist Panama“ oder wie löst man all die Weltprobleme? Die Helden des Kinderbuchautors Janosch hatten da so manche Idee. Zum 90. Geburtstag des Künstlers schauen wir nicht nur bei Tiger, Bär und Tigerente vorbei.

► Seite m1 und 2



Foto: dpa/Roland Weirauch

Wohnungsnot im Südwesten macht Bürgern zu schaffen

BaWü-Check der baden-württembergischen Zeitungen: Die Pandemie ist das wichtigste Anliegen, doch danach kommt gleich bezahlbarer Wohnraum. Grün-schwarze Bilanz fällt durchwachsen aus.

VON ARNOLD RIEGER

STUTT GART. Der Mangel an preiswerten Wohnungen brennt den Bürgern fast ebenso stark auf den Nägeln wie der Kampf gegen die Coronapandemie. Dies ist ein Ergebnis des BaWü-Check, einer gemeinsamen Umfrage der baden-württembergischen Tageszeitungen, die vom Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) umgesetzt wurde. 66 Prozent der mehr als tausend Befragten zählen demnach den Einsatz für ausreichend bezahlbaren Wohnraum zu den „wichtigsten Aufgaben, um Baden-Württemberg eine gute Zukunft zu sichern“. Die Abwehr von Corona nennen 67 Prozent.

Für Frauen spielt das Wohnungsthema eine sogar noch größere Rolle: 72 Prozent zählen es zu ihren wichtigsten Anliegen, bei Männern beträgt der Wert 60 Prozent. Ähnliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern zeigen sich beim Stellenwert einer verlässlichen Kinderbetreuung: Für 40 Prozent der Frauen ist sie Teil der wichtigsten politischen Agenda, Männer nennen sie nur zu 35 Prozent. Männer halten die flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet, gute Standortbedingungen für Unternehmen, die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur, die

80 Millionen Euro für EnBW wegen Atom-Ausstiegs

Die Bundesregierung einigt sich mit Konzernen auf Milliardensumme.

BERLIN/KARLSRUHE. Die Bundesregierung hat sich nach jahrelangem Rechtsstreit mit den Energiekonzernen auf eine Entschädigungssumme für den beschleunigten Atomausstieg geeinigt. Der Karlsruher Energiekonzern EnBW soll rund 80 Millionen Euro bekommen. Wie aus einer Erklärung der Bundesministerien für Umwelt, Finanzen und Wirtschaft hervorgeht, sollen die Konzerne RWE, Vattenfall, Eon/PreussenElektra und EnBW zusammen 2,43 Milliarden Euro Ausgleich für entgangene Gewinne und umsonst getätigte Investitionen erhalten.

Wie der Chef der EnBW-Kraftwerksparte, Jörg Michels, sagte, müssten die Konzerngremien noch zustimmen. Zudem sei noch eine Gesetzesänderung nötig. Der Anspruch auf Entschädigung war den Konzernen durch den überraschenden Ausstieg Deutschlands aus der Atomenergie im Jahr 2011 nach dem Reaktorunglück von Fukushima entstanden. (dpa/StN)
► Seite 2

2
Drittel der Befragten
sehen Probleme beim Digitalunterricht, 65 Prozent kritisieren die Organisation der Impftermine, 45 Prozent die Erreichbarkeit von Behörden.

40
Prozent
der befragten Frauen halten verlässliche Kinderbetreuung für ein zentrales politisches Thema, bei Männern ist dies bei 35 Prozent der Fall.

In Stuttgart steigt die Zahl der Quarantänen

Wegen schärferer Regeln sitzen wieder mehr Menschen daheim.

VON LISA WELZHOFFER

STUTT GART. Seit Ende Februar die neuen, strengeren Quarantäne-Regelungen des Landes in Kraft getreten sind, steigen in der Landeshauptstadt die Zahlen der Menschen in häuslicher Isolation „deutlich“ an. Das sagte ein Sprecher der Stadt unserer Zeitung. Zuletzt hätten sich die Quarantäne-Zahlen von Januar (4700 Fälle) auf Februar (2500 Fälle) fast halbiert. „Im März geht die Tendenz wieder nach oben“, so der Sprecher. Grund könnten die neuen Regeln sein, die gelten, wenn bei einem Infizierten eine der Virusmutationen nachgewiesen wurden. Dann müssen nicht nur diejenigen, die direkt mit ihm Kontakt hatten, 14 Tage in Quarantäne, sondern auch deren Haushaltsmitglieder. Daran ändert auch ein negatives Testergebnis dieser nichts.

Vor diesem Hintergrund hatte ein Fall aus dem Kreis Ravensburg diese Woche für Aufsehen gesorgt. Weil in dem kleinen Ort Achberg ein Schulkind positiv auf die südafrika-

Förderung des wissenschaftlichen Fortschritts sowie Effizienzsteigerungen der Verwaltung für wichtiger als Frauen.

Für ihr Krisenmanagement in der Pandemie erhält die Landesregierung von 54 Prozent der Befragten eine gute oder sogar sehr gute Note. 37 Prozent äußern sich kritisch. Allerdings hat die Mehrheit gleichzeitig den Eindruck, dass die Effizienz von Staat und Verwaltung zu wünschen übrig lässt.

32 Prozent bewerten die Politik von Grün-Schwarz als erfolgreich, 26 Prozent als nicht erfolgreich. 72 Prozent haben von Ministerpräsident Winfried Kretschmann eine „gute Meinung“, 28 Prozent sehen ihn kritisch. Seine CDU-Herausforderin, Kultusministerin Susanne Eisenmann, wird von 32 Prozent derjenigen, denen sie ein Begriff ist, positiv bewertet, von gut zwei Dritteln kritisch. Die Umfrage unter mehr als tausend Menschen fand vom 19. bis 26. Februar online statt.

Laut Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen fürs ZDF legen die Grünen im Land um einen Punkt auf 35 Prozent der Stimmen zu. Die CDU kommt auf 24 Prozent (-4), die AfD liegt unverändert bei elf, die SPD bei zehn Prozent. Die FDP klettert auf zehn Prozent (+1).

► Leitartikel Seite 2
► Seite 4

nische Virusvariante getestet wurde, schickten die Behörden 150 Menschen für zwei Wochen nach Hause – und damit fast jeden zehnten Bewohner der Gemeinde.

Auch in Stuttgart sind laut Stadt aktuell gut 300 Menschen wegen Virusmutationen in der verschärften Quarantäne, wobei das keine abschließende Zahl sei, so der Sprecher, da fortlaufend Fälle dazukämen. In der Zahl enthalten sind teilweise Kinder und Erzieherinnen aus neun geschlossenen Kita-Gruppen, in denen Mutationen auftraten sowie deren Angehörige. Aus diesem Bereich könnten aber noch einige dazukommen.

Währenddessen hält Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) die stärkere Lockerung des Corona-Lockdowns für Kreise mit niedrigen Infektionszahlen von Montag an für vertretbar. Zugleich warnte er im Landtag vor „Einkaufstourismus“ zwischen den Kreisen. Man werde die „Notbremse“, ziehen, sollte die Inzidenz vor Ort über 100 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner in 7 Tagen steigen.

Daimler baut Stammwerk zu Elektrocampus um

Die Verlagerung der Produktion von Verbrennungsmotoren kostet Jobs.

VON ANDREAS SCHRÖDER

STUTT GART. Der Streit über die künftige Ausrichtung des Daimler-Stammwerks in Stuttgart-Untertürkheim ist beigelegt. Für mehr als 400 Millionen Euro soll der Standort zu einem Campus für Elektromobilität umgebaut werden. Im Werk sollen Elektromotoren, Batterien und komplette Antriebssysteme entwickelt und gebaut werden, und zwar in deutlich größerem Umfang als bisher geplant, teilte der Autobauer mit. Der Standort spielt damit in den Planungen des Konzerns, der den Bau von Elektrofahrzeugen in den kommenden Jahren massiv vorantreiben will, eine zentrale Rolle.

Daimler will dort künftig zudem auch selbst – zumindest in kleiner Serie – Batteriezellen fertigen. Im Gegenzug fällt Produktionsvolumen im Bereich der Verbrennungsmotoren weg. In Summe wird das am Ende auch Arbeitsplätze kosten – eine Zahl nannte der Konzern allerdings nicht. „Der Betriebsrat redet nicht über Abbauzahlen“, sagte der Betriebsratschef in Untertürkheim Michael Häberle.

Die nun getroffene Vereinbarung sieht neue Personalmaßnahmen vor: In der Produktion und produktionsnahen Bereichen wird es die Möglichkeit freiwilliger Abfindungen geben. Ein freiwilliger Wechsel an andere Standorte in der Region – Sindelfingen und Rastatt – ist möglich. Und in Absprache mit dem Betriebsrat hat der Konzern die Möglichkeit, Mitarbeiter „temporär auf nicht gleichwertige Arbeitsplätze zu versetzen“ – bei unveränderter Entgeltfortzahlung.

Unternehmen und Betriebsrat hatten monatelang über die Zukunft des traditionsreichen Standorts gestritten. Untertürkheim ist das Leitwerk für Antriebstechnik im Produktionsnetz von Mercedes-Benz. Rund 18 000 Menschen arbeiten dort.

► Kommentar
► Wirtschaft Seite 11

Wieder Sterneregen für Spitzenköche

FRANKFURT/BAIERSBRONN. Auch wenn die Gastronomie gerade corona- und lockdowngebeutel ist: In vielen Restaurants im Südwesten bleibt die Küche ausgezeichnet. In der neuen Ausgabe des Restaurantführers „Guide Michelin“ haben einige Häuser sogar Sterne dazubekommen – darunter alte Bekannte mit schicksalhafter Geschichte.

So hat die „Schwarzwaldstube“ in Baiersbronn (Landkreis Freudenstadt) mehr als ein Jahr nach dem verheerenden Brand ihre drei Sterne zurück. Das Restaurant „temporaire – Schwarzwaldstube“ – eine Interimslösung nach dem Feuer im Januar 2020 auf dem Dach des Parkhauses des Hotels „Traube Tonbach“ – ist das einzige Haus, das neu in die Spitzenkategorie aufgenommen wurde.
► Landesnachrichten Seite 6